№ 205. Donnerstag, den 3. September 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. September.

— Der Kaiser hat am Dienstag Vormittag den Reichskanzler von Caprivi zu einem nachgesuchten Immediatvortrage empfangen. Mittags begab sich der Kaiser zu Wagen nach Rudow, um einer Einladung des Herrn von Benda auf dessen Besitzungen zur Hühnerjagd zu entsprechen.

— Von den Reichsunmittelbaren in Preußen, welche bisher von der Staatseinkommensteuer befreit waren, will, wie Herr Schweinburg aus dem Finanzministerium erfahren hat, niemand freiwillig auf sein Privilegium ohne Entschädigung verzichten, und haben deshalb jetzt Dank der Haltung der Zentrumspartei im Abgeordnetenhause Verhandlungen mit den betreffenden Familien über den Verzicht gegen Entschädigung angeknüpft werden müssen. Herr Miquel hält es für nöthig, durch Herrn Schweinburg den betreffenden Familien zu Gemüth zu führen, daß, wenn diese Verhandlungen nicht zum Ziel führen, die Festsetzung der Entschädigung durch die Gesetzgebung stattfinden müßte. Herr Miquel war, wie wir aus demselben Artikel ersehen, so freigebig, nach dem Vorgang der Entschädigung bei Aufhebung der Grundsteuerbefreiung den Reichsunmittelbaren den neunfachen Betrag ihrer künftigen Einkommensteuer als Entschädigung anzubieten. Es sind vierzehn Familien, welche zur Zeit Befreiungen von Einkommensteuer genießen, nämlich die Fürsten von Salm-Salm, Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Solms-Braunfels, Solms-Lich-Hohensolms, Wied, Bentheim-Steinfurt, Isenburg-Birstein, Isenburg-Wächtersbach, Stolberg-Wernigerode, und die Grafen v. Isenburg-Meerholz, Solms-Rödelheim, Neuleiningen-Westerburg, Stolberg-Roßla, Stolberg-Stolberg.

— Herr von Wißmann, der nunmehr in Sansibar angelangt ist, hat nach der „Voss. Ztg.", Material bei sich zum Bau einer Pferdebahn, mit welcher sein Dampfer nach dem Viktoriasee befördert werden soll. Eine 500 Mann starke Schutztruppe nimmt er mit; insgesammt wird seine Karawane 1000 Mann zählen. — Zum Bau einer Telegraphenlinie in Ostafrika von ungefähr 300 Kilometer Länge hat nach der „Nat.-Ztg." das Reichspostamt zwei Beamte nach Ostafrika entsandt, welche die Vorarbeiten an Ort und Stelle soweit erledigen sollen, daß sofort nach Eintreffen der Materialien mit der Ausführung begonnen werden kann. Die Telegraphenstangen sind aus Stahlröhren hergestellt.

— Von der Expedition Zintgraff in Hinterlande von Kamerun bringt das neueste „Deutsche Kolonialblatt" folgende Nachrichten: Nach einer Meldung des Dr. Zintgraff von der Barombi-Station (am Elefanten-See) sind der Rittmeister Freiherr v. Gemmingen, sowie der Lieutenant Hutter am 25. Juni wohlbehalten auf der genannten Station eingetroffen. Lieutenant Hutter hat am 28. Juni den Marsch nach der Miyimbi-Station in Begleitung von 40 Balis, 20 Banyangs und 30 Weileuten angetreten, um in Miyimbi zunächst auf eine größere Anzahl vvn Balis zu warten, die ihn nach Baltburg bringen sollen. Mit den Vorarbeiten zu dem geplanten Wegebau ist bereits begonnen worden. Außer der Balistation sollen für denselben drei Stationen, Miyimbi, Dikumbi und Barombi, angelegt bezw. unterhalten werden, sodaß von Barombi aus die Strecke Mungo-Barombi-Dikumi, von Dikumi aus die Strecke Dikumi-Miyimbi und von Miyimbi aus die Strecke Miyimbi-Bali in Angriff genommen wird.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Mit Rücksicht auf die noch immer steigende Zahl derjenigen Forst-Assessoren, welchen in den ersten Jahren nach Ablegung der Staatsprüfung eine mit dem Bezuge von Tagegeldern verbundene forstliche Beschäftigung nicht zugewiesen werden kann, hat der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten die Königlichen Regierungen darauf aufmerksam gemacht, daß im Geschäftsbereiche der landwirthschaftlichen Verwaltung und namentlich bei den Königlichen General-Kommissionen eine größere Zahl geprüfter Forst-Assessoren als Landmesser würde Verwendung finden können. Nach § 28 ff. der Vorschriften über die Prüfung der öffentlich anzustellenden Landmesser vom 4. September 1882 ist die Erlangung des Landmesserzeugnisses für die Forst-Assessoren und Forst-Referendare wesentlich erleichtert. Es empfiehlt sich deshalb, daß diejenigen Forst-Assessoren, welche Fertigkeit im Kartenzeichnen besitzen und zunächst eine Beschäftigung als Landmesser zu übernehmen wünschen, sich in den Besitz des hierzu berechtigten Zeugnisses setzen.

— Es darf als sicher angesehen werden, daß das Fortbildungsschulwesen in nächster Zeit erheblichen Umwandlungen entgegengeführt wird. Die vor kurzen bekannt gewordenen Denkschrift des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe über diesen Gegenstand, welche in den Interessentenkreisen lebhafte Beachtung gefunden hat. eröffnet in dieser Beziehung weitgehende Erwartungen. Die darauf bezüglichen Absichten und Pläne sind indessen damit noch nicht erschöpft. Man wollte jedenfalls nur Richtung und Umfang der beabsichtigten Zwecke andeuten. Ueber die gewerblichen Fortbildungsanstalten selbst finden noch umfassende Erörterungen statt, und zwar an der Hand eines sehr umfangreichen Materials von Eingaben, Vorschlägen und Wünschen verschiedener Arbeiter- und Handwerkerkörperschaften. Jedenfalls wird, wie die „K. Z." meint, in den nächsten Staatshaushaltsetat eine erhebliche Vermehrung der Mittel für die Fortbildungsschulen eingestellt werden.

— Der Herzog v. Ratibor erläßt seinen Pächtern der Mißernte wegen $^2/_3$ der Pacht.

— Redakteur Fusangel hat der „Rhein-Ruhrzeitung" zufolge im Gefängniß zu Duisburg seine Strafe angetreten.

Ausland.

* **Petersburg**, 1. September. Laut heute ergangener Bekanntmachung des Finanzministers gestattet derselbe der Reichsbank auf Grund des kaiserlichen Ukases vom 28. Juli neuerdings Kreditbillets im Betrage von 25 Millionen Rubel temporär zu emittiren.

* **Paris**, 1. September. Der russ. Botschafter von Mohrenheim wurde bei seiner Rückkehr vom Urlaub enthusiastisch begrüßt.

* **NewYork**, 1. September. Die Lage in Chile gestaltet sich wesentlich ruhiger; die Anhänger Balmaceda's schließen sich im Allgemeinen den Kongressisten an. General Baquedano ist als interimistischer Präsident anerkannt worden. Die noch im Besitze der Balmacedisten befindlichen Schiffe „Imperial" und „Almirante Condell" verließen am Sonnabend Coquimbo in nördlicher Richtung, zu ihrer Verfolgung sind Kongreßschiffe abgegangen. Eine Anzahl Personen wurde wegen Aufreizung zum Aufruhr in summarischem Verfahren erschossen, darunter der Redakteur des balmacedischen „Comercio" wegen einer Schmähschrift gegen die Kongressisten; mehrere hervorragende Beamte Balmaceda's sollen am Mittwoch nach kriegsgerichtlicher Aburtheilung erschossen werden. Die Kongressisten richteten an den deutschen und den amerikanischen Admiral das Verlangen, die auf ihren Schiffen befindlichen Minister Balmaceda's auszuliefern, was jedoch die Admirale verweigerten, es sei denn, daß den Ministern ein unparteiisches Prozeßverfahren vor dem Zivilgericht zugesichert würde. — Der „Präsidente Pinto" hat Montag Nachmittag Kiel verlassen. Auch der Armstrongdampfer „Drudge" ist aus dem Kieler Hafen gefahren.

Provinzielles.

Kulmsee, 1. September. Der hiesige Kriegerverein wird sich am 7. d. Mts. nach Thorn begeben, um bei der Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen auf dem dortigen Bahnhof Aufstellung zu nehmen. — Der Gauturntag des Oberweichselgaues soll in unserer Stadt Mitte dieses Monats gefeiert werden. Viele auswärtige Vereine sind eingeladen. — Die vielen Einquartierungen hier und in der Umgegend haben die Lebensmittel, besonders die Fleischpreise, nicht unerheblich vertheuert. Ja es war in der letzten Zeit den Fleischern oft nicht möglich, soviel Schlachtvieh, besonders Schweine herbeizuschaffen, wie gebraucht wurden. (K. A.)

Gollub, 1. September. Zu Ehren des von hier nach Thorn versetzten Herrn Amtsrichters Schultz findet am 12. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, im Schielke'schen Saale ein Abschiedsessen statt.

i **Briesen**, 1. September. Nach einer zweimonatlichen Pause fand heute hier wieder

Feuilleton.

100 000 Francs.

10.) (Fortsetzung.)

„Sie bestreiten mir das Recht, mich in Ihre Angelegenheit zu mischen, weil ich Ihnen eine Fremde bin", hub sie fast heiter an. „Ich bin Ihnen daher eine Aufklärung schuldig: Ich zähle ungefähr sechszehn Jahr und bin nicht zur Arbeiterin erzogen worden. Meine Eltern haben mir eine sehr gute Erziehung gegeben, mein Vater war Kaufmann, und wenn mir nicht der Tod meine Eltern frühzeitig geraubt hätte, würde ich heute nicht genöthigt sein, durch Arbeit in einem Magazin mein Brod zu verdienen."

„Aha," dachte Andree, „also wieder einmal der alte Roman, den alle diese kleinen Koketten von Nadel und Zwirn zu erzählen pflegen, um darzuthun, daß Ihre Wiege am Fuße glänzender Aussichten gestanden hat."

„Unglücklicherweise wurde mein Vater durch einen Mann, dem er sein Vertrauen geschenkt hatte und welcher dies mißbrauchte, zu Grunde gerichtet. Er verlor sein ganzes Hab und Gut . . . und wenn ich Ihnen sagte, wie er starb, würden Sie begreifen, warum ich erschrak, als ich Sie jenen Revolver dort von der Wand nehmen sah!"

„Wie . . . er hat sich getödtet . . . ?"

„Ja, erschossen in einem Anfall von Verzweiflung, ohne zu bedenken, daß er sich durch Fleiß und Thätigkeit wieder hätte emporarbeiten können, ohne zu bedenken, daß er seine arme Familie in Kummer und Elend zurückließ. Meine Mutter starb vor Gram, nachdem sie sechs Wochen gerungen und geduldet hatte." — Das junge Mädchen hielt inne. Bittere Thränen erstickten ihre Stimme. „Fassen Sie sich, mein Fräulein", sagte Andree mild, gerührt durch den aufrichtigen Schmerz, den sie entwickelte und mehr noch erschüttert von der seltsamen Aehnlichkeit zwischen dem Schicksal der jungen Näherin und dem seinigen.

„Verzeihen Sie mir, mein Herr", fuhr sie fort und trocknete rasch ihre Augen; „es ist unrecht von mir, Sie meine Thränen sehen zu lassen, der Sie selbst Kummer haben. Ich sollte mich im Gegentheil bemühen, Sie aufzuheitern, Sie Ihre Sorgen für einige Zeit vergessen zu machen . . . aber stets, wenn ich von meiner Mutter spreche, übermannt mich der Schmerz . . . es ist zu viel für mich!"

„Erzählen Sie mir bitte von ihrer eigenen Person."

„Gut, es sei. Ich befand mich noch in der Pension, als mein Vater starb; meine Mutter war gezwungen, mich von dort zurückzunehmen, um ihr zu helfen, das tägliche Brot zu verdienen. Nach ihrem Tode war ich genöthigt, mir meinen Lebensunterhalt allein zu verdienen, ich arbeitete Hüte für ein Modemagazin . . Dies hatte ich von meiner Mutter erlernt. Oh, ich mache sehr hübsche Hüte, mein Herr, und bin eine tüchtige Arbeiterin. Wenn ich nicht zu jung wäre, meinte Madame Divet, so hätte sie mich schon längst zur Direktrice gemacht. . . . Madame Divet nämlich ist meine Prinzipalin und ihr Magazin befindet sich auf dem Boulevard Magenta . . . ich kam von dort, als Sie mich heute Abend trafen."

„Es muß Ihnen peinlich sein, Abends so allein durch die Straßen gehen zu müssen . . . stets von Neuem solchen Belästigungen ausgesetzt, wie heute", versetzte Andree theilnahmsvoll, fast wieder seinen Willen durch den schlichten Bericht des jungen Mädchens interessirt.

„Ach, ja wohl . . . ich hatte die ersten Male rechte Furcht, so daß ich davon lief, wenn ich jemanden hinter mir merkte, der denselben Weg einschlug wie ich. Aber nach und nach habe ich Muth bekommen. Ich halte mir die Männer schon fern, man muß nur wissen, wie man sie ihrer Wege weist. Damit will ich nicht gerade sagen, daß ich nicht heirathen werde . . . nein, aber erst später, vielleicht mit vier- oder fünfundzwanzig Jahren. Wenn ich dann einen guten, braven Mann finde, der mir gefällt und der mich haben will . . . Aber es ist ja Thorheit, davon zu schwatzen. Es ist bis dahin noch viel Zeit und vorläufig habe ich die Aufgabe, verständig zu sein und fleißig hübsche Hüte zu machen."

„Ein wackerer Vorsatz . . . schwierig für ein alleinstehendes junges Mädchen, zumal in Paris, aber Sie werden ihn ausführen . . ."

„Weshalb denn nicht? Ich fühle mich ganz glücklich in meiner Lage und leide keinen Mangel. Meine Mutter hat mir eine niedliche kleine Wirthschaft hinterlassen, die sie aus dem Schiffbruch gerettet hatte.

Ich habe hier im Hause für dreihundert Francs jährlich ein Zimmer gemiethet und verdiene soviel, wie ich brauche . . . . genug, um wegen meiner Lebensbedürfnisse und meiner Miethe nie in Verlegenheit zu sein und auch noch allmonatlich einige Francs zurückzulegen als Spargeld für etwaige schlimme Tage. Meine Wohnung, ei nun, sie ist einfach und klein, aber wenn Sie einmal einen Blick hineinwerfen sollten, würden Sie sich freuen, wie hübsch und gemüthlich es in meinem Zimmerchen ist. Ich sehe von meinem Fenster aus nur ein kleines Stückchen Himmel, aber dennoch habe ich Blumen und Vögel und sie gedeihen prächtig!"

„Das ist allerdings eine Zerstreuung . . . indessen . . ."

„Nicht genug, meinen Sie? Oh, ich habe deren auch noch andere. Sonntags, wenn schönes Wetter ist, nimmt mich Madame Divet mit sich nach den Champs Elysées . . . und von Zeit zu Zeit sogar ins Theater. Sie hat eine Schauspielerin zur Kundin, von der sie zuweilen Billets erhält. Ach, ich liebe das Theater so sehr! Wenn mir ein Stück recht gut gefallen hat, kaufe ich mir das Buch und unterhalte mich damit, die hübschesten Stellen auswendig zu lernen.

„Und hätten Sie nicht das Verlangen, selbst zur Bühne zu gehen?"

„Nicht mehr, als darnach, die hübschen Hüte zu tragen, die ich für die geputzten Damen in den Equipagen garnire, oder selber in deren Karossen zu fahren. Ich gehe zu Fuß, habe keine elegante Toilette, bin aber auch so glücklich!"

Andree empfand Neid gegen das arme verlassene junge Mädchen, welches, gleich ihm durch den Ruin der Eltern in Armuth gestürzt, dennoch den Muth empfand, sich in seine Lage zu fügen.

„Sie ist muthiger als ich, es ist wahr . . . aber sie hat auch nicht die Schmach auf dem Gewissen, zur Diebin geworden zu sein!" sagte er sich voll tiefer Bitterkeit.

Und zum ersten Male, seit er ihr auf der Straße begegnet, betrachtete er sie mit Aufmerksamkeit.

Sie war hübsch; das Fesselnde, Liebliche

ein Viehmarkt statt. Der Auftrieb entsprach eigentlich nicht den Erwartungen der zahlreich erschienenen Händler, namentlich genügte er nicht der Nachfrage nach guten Arbeitspferden. Rindvieh wurde sehr gehandelt und die Verkäufer erzielten hohe Preise; für gewöhnliche Kühe zahlte man bis 200 M. das Stück. Auch eine Heerde Gänse war aufgetrieben; die besten Exemplare wurden mit 2,50 M. gekauft. Enten giebt es bei uns jetzt zu dem billigen Preise von 2 M. für das Paar. — Die Geschäftsläden am Markte bleiben größtentheils leer und das ist in letzter Zeit noch häufiger der Fall gewesen. Es scheint doch die Ansicht, daß ein besseres Geschäft gemacht wird, wenn die Viehmärkte auf dem Marktplatze abgehalten werden, sich allmählich zu überleben. Die Leute kaufen heutzutage ohne Rücksicht auf die Lage dort ein, wohin sie sich gewöhnt haben. Die schon früher beabsichtigte Verlegung der Märkte könnte also ohne Schädigung der an dem alten Gebrauche festhaltenden Geschäftsleute geschehen. Schon in sanitärer Hinsicht wäre es zu wünschen. Wenn auch eine baldige Reinigung des Platzes erfolgt, so spürt man doch die „aromatischen", ätzenden Ueberbleibsel dieser „gehörnten Gäste" noch tagelang, wenn sich nicht etwa der Himmel erbarmt und das Pflaster durch einen nachhaltigen Regen desinfizirt. — Gestern rückten die 1. Dragoner vom Manöver kommend nach ihrer Garnison Tilsit hier durch. Ihre Kapelle erfreute uns mit einem Konzert. Das war der einzige musikalische Genuß, welchen wir trotz der vielen Durchzüge von Kavallerietruppen hatten.

Graudenz, 1. September. Für Bauhandwerker ist unser Ort jetzt von hervorragender Bedeutung. Die militärische Bauthätigkeit wird hier im nächsten Jahre einen großen Umfang annehmen; es wird rechts von der Lindenstraße, wo gegenwärtig schon das Montirungsmagazin errichtet wird, mit dem Bau des Offizierkasinos, der Kasernements und Ställe für eine Artillerie-Abtheilung, links von der Straße mit dem Bau des Garnisonlazareths 2 und eines neuen Pontonwagenhauses begonnen werden. Auch soll das Kommandanturgebäude in der Stadt in Angriff genommen werden.

Marienwerder, 1. September. Auf dem Gehöft des Herrn Besitzers Zander in Mewischfelde ist vorgestern das Wohn- und Stallgebäude niedergebrannt.

Danzig, 1. September. Der deutsche Katholikentag beschloß heute auf die Berufung eines internationalen katholischen Kongresses hinzuwirken, welcher sich mit der Wiederherstellung des Kirchenstaates beschäftigen soll. Ferner wurde die Feier des 100. Geburtstages Pius IX. am 15. Mai 1892 und die Errichtung eines Windthorst-Denkmals in Meppen beschlossen. Als Versammlungsort für die nächste Generalversammlung wurde Mainz bestimmt. Einem in der „Germania" vorliegenden ausführlichen Bericht über die Verhandlungen des Katholikentages am Montag entnehmen wir noch Folgendes: Bischof Dr. Redner = Kulm führte aus, daß die Kirche auf das Recht der Mitwirkung in der Schule niemals verzichten könne. Frhr. v. Schorlemer - Alst sprach über die Sozialdemokratie und die Mittel zu deren Bekämpfung. Die soziale Frage stelle sich als eine Seelen- und Magenfrage dar. In beiden Beziehungen sei eine doppelte revolutionäre Bewegung zu konstatiren: von oben und von unten. In Bezug auf die Seelenfrage habe der an den Hochschulen gelehrte Unglaube, der bis nach unten durchgesickert sei, den Boden für die Sozialdemokratie vorbereitet. So lange man diesen Unglauben frei sich weiter entfalten lasse, die Kirche dagegen an der freien Bewegung hindere, werde auch die Sozialdemokratie sich ausdehnen. Auch die Magenfrage werde nicht gelöst werden, so lange die Vergnügungssucht und der Luxus nicht eingedämmt würden, so lange der Mittelstand zurückgedrängt werde und das Kapital ungebührlich sich anhäufe. Die Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie seien geistiger und materieller Natur. Von oben her müsse das Beispiel der Gottesfurcht gegeben werden. Bedingungen zur Ueberwindung der Sozialdemokratie seien: volle Freiheit der Kirche und ihrer Orden, konfessionelle, religiöse Erziehung der Kinder mit Anerkennung des Rechtes der Eltern und der Kirche auf die Erziehung, endlich wahrer, ehrlicher Friede unter den Konfessionen. Die Lösung der Magenfrage endlich müsse erfolgen durch Abhilfe berechtigter Klagen auf gesetzgeberischem Wege. Hierauf sprach Abg. Dr. Porsch über die Schulfrage, in welcher er wahre Parität für das Zentrum verlangte. Die Schulfrage werde zu einem neuen Kulturkampf führen, wenn nicht die Gewissensbedenken der Katholiken berücksichtigt würden.

Danzig, 1. September. Die Straßen, welche Prinz Albrecht hier passiren wird, werden festlich geschmückt werden.

Pr. Holland, 1. September. Zu der kürzlich mitgetheilten Erzählung, nach der in Göttchendorf ein Sohn seinen alten Vater zwei Jahre lang versteckt gehalten haben sollte, schreibt man der „Elb. Ztg.": Der betreffende Vater ist seit einer Reihe von Jahren geistig gestört und ein sehr zänkischer, unordentlicher Mensch gewesen, der ohne Grund seine noch lebende Frau verließ und von ihr auf sein Verlangen geschieden wurde. Er trieb sich in Liebstadt herum, da er jedoch von dem, was ihm blieb, dort nicht leben konnte, so kehrte er nach Göttchendorf zurück, wo er nur zum Verdrusse der Seinigen beitrug. Der Sohn heirathete und übernahm das Grundstück; er ist ein ordentlicher, fleißiger Mann. Der geistige Zustand des Vaters, ohne in offenbare Tobsucht auszuarten, wurde schlechter und er mußte in seinem Zimmer zeitweise eingeschlossen werden, weil sämmtliche Bewohner des Hauses auf dem Felde beschäftigt waren und er nicht freigelassen werden konnte. Wenn es manchmal geschah, daß er frei umherging, kam es zu so üblen Auftritten zwischen ihm und seiner Frau und Schwiegertochter, die er thätlich angriff, daß man sich schützen mußte. Es ist ja bei der sozunennenden Isolirhaft manches vorgekommen, was nicht richtig war, aber bei den Verhältnissen auf dem Lande kann es nicht immer so zugehen, wie in einem städtischen Krankenhause. Im Mai starb nun der Vater und mit einem Mal verhinderte das Gericht die Beerdigung; die Leiche wurde geöffnet, und nachdem das Begräbniß erfolgt war, wurde einige Tage darauf der Sohn verhaftet. Es erfolgte eine sehr genaue gerichtliche Untersuchung, zwei Lokaltermine fanden statt (ich selbst war bei einem zugegen), aber eine Schuld des Sohnes konnte nicht erwiesen werden. Ich habe selbst die verschiedensten Personen in dieser Sache befragt und fast alle ohne Ausnahme stellten dem Verstorbenen ein ungünstiges Zeugniß aus. Was z. B. das Verhungertsein anbetrifft, so ist der Körper des Verstorbenen in gutem Ernährungszustande gewesen. Zehn Tage nach der Verhaftung wurde der Sohn völlig freigelassen und ist seitdem nicht weiter behelligt worden. Ich sage nochmals, es sind bei der Pflege und Bewachung des Verstorbenen Versehen vorgekommen, wie sie überall geschehen, aber nicht aus Absicht oder Berechnung, sondern aus mangelnder Einsicht und Beschränktheit. Ich wundere mich nur, daß, nachdem fast 4 Monate vergangen sind, dieser Fall in die Presse übergegangen ist und zwar so, als wäre er erst vor einigen Tagen geschehen. Ebenso ist die Art der Schilderung eine solche, daß der betr. Mann in unverdientes schlechtes Licht gesetzt wird.

Mohrungen, 1. September. Zu der einem Berliner Blatt entnommenen Notiz über ein Duell zwischen den Aerzten Kreisphysikus Klein und Dr. Adam, wonach Ersterer getödtet und Letzterer verwundet worden sein sollte, konstatirt die „M. K. Z." aus eigener Anschauung, daß beide Herren bis zur Stunde wohlauf und gesund sind.

Lötzen, 1. September. Bei einem Brande, welcher in der Nacht zum Sonnabend das Wohnhaus der Wittwe P. zerstörte, konnten die Inhaber einer Dachwohnung, zwei arme Frauen mit ihren Kindern, ihr Leben nicht anders als durch einen Sprung aus dem Fenster auf die Straße retten. Dabei erlitt der 15jährige Knabe Franz R. einen Beinbruch. Leider ist aber auch noch der Verlust von 3 Menschenleben, Kinder im Alter von 9, 4 und 1 Jahr, zu beklagen. Dieselben waren im Hause vergessen worden. Als man sie herausholte, waren alle drei schon erstickt und zwei mit erheblichen Brandwunden bedeckt.

Insterburg, 1. September. Ein Besuch unserer Provinz durch den Kaiser steht noch für diesen Herbst bevor. Der Kaiser wird am 21. d. Mts. in Theerbude eintreffen. Bis zu diesem Termin dürfte auch der Bau des Kaiserlichen Jagdhauses dortselbst fertig gestellt werden. Auch mit der Umfriedung des zum Jagdhause gehörigen Grund und Bodens ist bereits begonnen worden. (Ostd. Volksztg.)

Insterburg, 1. September. Wieder ein Selbstmord. Man fand den Gastwirth Papendick im alten Chausseehause bei Pieragienen auf dem Boden seines Hauses erhängt vor.

Bromberg, 31. August. Wie es scheint, ist gegründete Aussicht vorhanden, daß die Deutsche Reichs = Fechtschule auf den von hier aus gestellten Antrag eingeht und das vierte Reichs-Waisenhaus in Bromberg errichtet.

Inowrazlaw, 1. September. Zur Feier des Sedantages wird die bei uns noch in gutem Andenken stehende Pionierkapelle aus Thorn unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Kegel morgen ein Konzert im Stadtpark veranstalten. (K. B.)

Posen, 1. September. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Gewehr ist wieder einmal großes Unheil angerichtet worden. In Torzenie an der russischen Grenze wollte der Wirth B. seine Flinte probiren, die Pulverladung flog auf das Strohdach seines Wohnhauses, und alsbald stand dieses und ein Nachbargehöft in Flammen. Der Schaden ist groß, denn viele unversicherte Sachen sind verbrannt.

Posen, 1. September. Am 28. v. Mts. Nachmittags wurden in Mirkow durch den Gendarmen L. aus Podzamsche zwei russische Kommis aus Lodz angehalten. Einer von Beiden war in Lodz bei einem Kaufmann, welcher ein Tuchwaarengeschäft betrieb, 5 Jahre in Stellung. Ein anderer Kommis, der bei demselben Kaufmann beschäftigt war, überredete ihn nun, dem Kaufmann 600 Rubel zu stehlen, was der Kommis auch that. Hierauf sagte ihm der andere Kommis, er solle nun „lang machen". Der Dieb fand schnell einen guten Freund, erzählte diesem alles und bat ihn, mit ihm nach London zu reisen. Der Andere ging auch auf den Vorschlag ein und nun ging die Reise mittelst Droschke bis Wieruszow, wo bald ein Schmuggler gefunden wurde, welcher beide über die Prosna nach Preußen schaffen wollte; der Schmuggler erhielt dafür nur 35 Rubel. Es wird bemerkt, daß die beiden Ausreißer dem Droschkenkutscher für die Reise von Lodz bis Wieruszow 100 Rubel bezahlen mußten. Inzwischen wurde in Lodz der Diebstahl bemerkt, und der Verdacht fiel sofort auf den entlaufenen Kommis. In der Kasse fehlten aber nicht 600, sondern 2000 Rubel. Der in Lodz gebliebene Kommis wird sich also wohl die Differenz von 1400 Rubel eingesteckt haben und zwar auf „Rechnung" des entlaufenen Kommis. Der Reiseplan wurde auch entdeckt und schnell wurde an den Woyt in Wieruszow telegraphirt, welcher den Gendarmen L. um eventl. Anhalten der Ausreißer bat. Diesem gelang es, die Beiden im Olszowskischen Schanklokale in Mirkow festzunehmen. Sie hatten von den 600 Rubel noch 468 Rubel bei sich und von dem ganzen Gelde erst 3 Rubel verzehrt, das übrige Geld haben sie für die Droschke, und den Schmuggler ausgegeben. Beide wurden nun dem Woyt in Wieruszow überliefert, welcher sie weiter befördern lassen wird. Der Dieb ist reicher Leute Kind. Die beiden Ausreißer erzählten, daß sie beim Ueberschreiten der Prosna beinahe ertrunken wären, der Schmuggler habe sie indessen gerettet. Auch der Schmuggler ist in Wieruszow bereits verhaftet und sieht seiner Bestrafung entgegen. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 2. September.

— [Aus Anlaß des Sedanfestes] hat heute unsere Stadt ein Festkleid angelegt. Auf dem Rathhausthurme, auf allen öffentlichen und sehr vielen privaten Gebäuden wehen Flaggen. In allen Schulen haben Festakte stattgefunden, überall wurde die Jugend ermahnt, denen nachzueifern, die 1870/71 ihr Leben eingesetzt haben für König und Vaterland. Soweit wir erfahren haben, sind die Festreden gehalten worden im Königl. Gymnasium von Herrn Direktor Dr. Hayduck, in der höheren Töchterschule von Herrn Nadzielski, in der Knabenmittelschule von Herrn Lehrer Chill.

— [An dem Städtetag] in Frankfurt a./M. aus Anlaß der dort stattfindenden elektrotechnischen Ausstellung haben aus Westpreußen Vertreter von Danzig, Elbing und Thorn theilgenommen.

—[Eine für Eisenbahnsekretär-Anwärter wichtige Neuerung] soll, wie die „Bresl. M.-Z." aus zuverlässiger Quelle erfährt, bestimmt in Aussicht genommen sein. Die Anwärter zum Eisenbahnsekretär sollen nämlich, entgegen der jetzigen, direktionsweisen Anstellung, in sämmtlichen königlich preußischen Eisenbahndirektionsbezirken durchrangiren. Dieser Anstellungsmodus, welchen die Eisenbahnsekretär-Anwärter einiger Direktionsbezirke höheren Orts angeregt haben, hat sich als nothwendig herausgestellt, da bei den meisten Direktionsbezirken die Anwärter bis in die Hunderte gehen, während bei manchen Bezirken, wie den Direktionen Magdeburg und Breslau, die Zahl der Anwärter verhältnißmäßig verschwindend gering ist. Ferner erscheint diese Ausdehnung der Anstellung insofern gerechtfertigt, als die Alterszulagen für die Eisenbahnsekretäre von der Anstellung zum Eisenbahnsekretär ab gewährt werden, welche zukünftig bei den Direktions - Bezirken mit wenigen Anwärtern nach kaum abgelegter Prüfung erfolgen würde, während in anderen Direktions-Bezirken die Anwärter etwa 15 bis 20 Jahre auf die Anstellung warten müßten, bezw. die jüngeren überhaupt nicht zur Anstellung kämen. Durch die Durchrangirung wird eine Gleichmäßigkeit in der Gewährung der Alterszulagen, wie dies bereits bei den Betriebssekretären der Fall ist, erzielt. Diese Durchrangirung dürfte wohl die jüngeren Anwärter des Breslauer Direktions-Bezirks, zum theil ältere Betriebssekretäre, welche die Prüfung jedenfalls in der freudigen Erwartung und sicheren Voraussetzung gemacht haben, daß sie in kurzer Zeit angestellt würden, recht hart treffen, zumal eine Vermehrung der Eisenbahn-Sekretärstellen wegen der gegen den Etat erzielten Mindereinnahmen in sehr beschränktem Maßstabe eintritt oder auch möglicherweise unterbleibt, wodurch die Aussichten sich noch ungünstiger gestalten. Die Anzahl der Eisenbahnsekretär-Anwärter ist so groß, daß der Bedarf für nicht absehbare Zeit gedeckt ist und die jüngeren Anwärter überhaupt wohl nicht mehr zur Anstellung gelangen werden. Es darf daher kein Wunder nehmen, wenn die Beamten unter solchen Umständen von der Prüfung absehen und darauf verzichten, in der Anwärterliste geführt zu werden, umsomehr, als eine Erhöhung der Betriebs-Sekretärgehälter bestimmt erfolgt.

— [Eine überaus seltene astronomische Erscheinung] wird sich an den Abenden des 4. und 5. September ereignen, nämlich die Bewegung eines Kometen durch die große und reiche Sterngruppe der Plejaden. Es ist der 1884 von Dr. Max Wolf in Heidelberg entdeckte Komet von $6^3/_4$ Jahren Umlaufszeit, der bei seiner diesmaligen Rückkehr zur Sonne obigen Weg am Himmel nehmen wird. Der Komet wird nicht mit bloßen Auge, aber doch in Fernrohren mittlerer Größe gesehen werden können.

— [Beschaffung von Brennholz.] In Folge der langen Dauer des vergangenen Winters sind in einzelnen Landstrichen die Vorräthe an Brennholz sehr vermindert und die Brennholzpreise gestiegen. Die Königlichen Regierungen sind daher von dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten durch Runderlaß angewiesen worden, dafür Sorge zu tragen, daß der Lokalbedarf rechtzeitig gedeckt und insbesondere der minder bemittelten Klasse Gelegenheit gegeben werde, ihren Brennholzbedarf aus den Staatsforsten zu angemessenen Preisen befriedigen zu können. Es sollen zu diesem Zwecke auch freihändige Verkäufe der geringeren Sortimente ins Auge gefaßt und ferner in Erwägung gezogen werden, ob nicht zeitiger als bisher, und eventl. noch im laufenden Wirthschaftsjahre, mit den Totalitätshieben, Durchforstungen u. s. w. vorzugehen sein wird, um möglichst bald eine angemessene Menge, namentlich der geringeren Brennhölzer zur Verfügung stellen zu können.

— [Roggenzufuhr.] Ueber Leibitsch sind im vergangenen Monat 522 To. Roggen aus Rußland eingeführt worden. Das ist eine Menge, wie sie in einem Monat wohl noch nie in Leibitsch vorgekommen ist. Die Ursache der großen Zufuhr ist ausschließlich in dem russischen Ausfuhrverbot zu suchen.

— [Während bisher die Lokomotiven] der Staats-Eisenbahnverwaltung ausnahmslos mit Kohlen geheizt wurden, macht man gegenwärtig bei einzelnen Schnellzügen und auf einzelnen Strecken, so auch zwischen Dirschau und Königsberg, den Versuch, die Maschinen zur Hälfte mit Kohlen und zur Hälfte mit Koaks zu speisen. Man hofft da-

---

ihres Gesichts lag mehr in dem Ausdruck als in dem regelmäßigen Schnitt ihrer Züge. Die braunen Augen blitzten voll Lebhaftigkeit und Intelligenz, während ihre tadellos wie eine Perlenschnur gereihten Zähne von glänzendem Schmelz, ihr Köpfchen von einer prächtigen Fülle kastanienbraunen, natürlich gelockten Haares umringt war.

„Sie sehen an mir, mein Herr, daß der Reichthum das Glück nicht ausmacht und man nie verzweifeln darf", fuhr sie in ernstem Tone fort. „Ich hätte mich tödten können, so gut wie manche andere es thut. Aber ich zog es vor, zu leben und befinde mich ganz vortrefflich dabei. Mein Beispiel ist nachahmenswerth, meinen Sie nicht auch?"

„Ja", erwiderte der junge Mann gedrückt und ließ den Kopf sinken. „Wenn man nur Geldsorgen hat, ist der Selbstmord eine Feigheit. Aber es giebt auch noch andere schwerere Kümmernisse."

„So vertrauen Sie mir die Ihrigen an, vielleicht gelingt es mir, Sie auch über diese zu trösten. Sie meinen vielleicht, ich sei Ihnen noch fremd . . . ja eigentlich haben Sie auch Recht, Sie wissen noch nicht einmal meinen Namen. Wie thöricht, ich habe vergessen, Ihnen denselben zu sagen! Ich heiße Elisabeth Babois . . . Das klingt schlecht, nicht wahr? Ich werde deshalb meist Babiole genannt und habe mich so daran gewöhnt, als ob es mein wirklicher Name wäre. Also, mein Herr: das kleine Fräulein Babiole bittet Sie, ihr die Kümmernisse anzuvertrauen, von denen Sie sich bedrückt fühlen. Das ist sehr dreist von dieser Demoiselle Babiole, ich weiß es; aber ich weiß auch, daß es das Herz erleichtert, seinen Kummer einer befreundeten Seele mitzutheilen. Also betrachten Sie mich einmal als eine solche, ich würde jedenfalls ebenso gegen Sie handeln und Ihnen vertrauensvoll mittheilen was mich bedrückt, in der Hoffnung, daß Sie vielleicht einen Rath für mich wüßten, der es unnöthig machen würde, einen verzweifelten Entschluß zu fassen."

„Der meinige ist bereits gefaßt", erwiderte hierauf Andrée finster.

„Ah, da gestehen Sie also zu, daß Sie sterben wollten!" rief Babiole entsetzt aus. „Haben Sie keine Mutter mehr?"

Andrée erbleichte. Seine Mutter! . . . Er hatte sie vergessen, der Unglückliche! Wie wenig fehlte, so hätte er sich eine Kugel durch den Kopf gejagt, ohne nur ein Wort des Abschiedes an seine Mutter zu richten, ohne sie um Verzeihung zu bitten, daß er sie allein und unglücklich im Leben zurückließ.

(Fortsetzung folgt.)

durch den dem Schornstein entsteigenden Rauch zu verringern und so die Außenseite der Personenwagen länger rein und unbeschädigt zu erhalten.

— [Den Hutnadeln] wird nunmehr ernstlich ans Leben gegangen, nachdem ihnen schon lange von der ganzen Männerwelt und den Einsichtigeren unter den Damen der Krieg erklärt worden. Der Schrecken, welchen die großen, spitzen Nadeln, die gewöhnlich zum Festhalten der Damenhüte verwendet werden, allen, welche hinter oder neben einer mit solcher Nadel bewaffneten Dame gehen, stehen oder sitzen, einjagten, soll aufhören; das peinigende Gefühl, daß bei der geringsten Wendung des schönen Kopfes der spitze Stahl sich dem einen oder dem anderen in die Augen bohren könnte, soll schwinden. Die Ausrede, daß die Hutnadel ein „nothwendiges" Uebel sei, zieht fürderhin nicht mehr. Denn neuerdings ist zwei Dresdenern eine Erfindung gelungen, welche die Hutnadel zu verdrängen und zu ersetzen geeignet ist und deshalb namentlich von nervös veranlagten Personen mit Freuden begrüßt werden dürfte. Nach dieser der Frau E. Iserstein und Herrn Markus jun. patentirten Vorrichtung wird in den Hut eine bügelförmige Feder eingesetzt, die sich mit ihren innen weich gepolsterten Schenkeln an den Kopf beiderseits fest anlegt und so den Hut in jeder gewünschten Lage festhält. Probatum est!

— [Die Gründung eines katholischen Lehrerverbandes] für Westpreußen hat am Sonntag in Danzig anläßlich des gegenwärtig dort abgehaltenen deutschen Katholikentages stattgefunden.

— [Die Leipziger Quartett- und Konzertsänger,] Direktion Raimund Hanke, haben sich gestern in sehr vortheilhafter Weise eingeführt. Die Soireen der Sänger finden im Gartensaale des Schützenhauses statt, gestern war der geräumige Saal vollständig ausverkauft. Nach jedem Vortrage durchbrauste anhaltender Beifall den Saal, die Sänger dankten hierfür durch Einlagen. Wir empfehlen gern den Besuch der heutigen Soiree; wer vergnügte Stunden verleben will, der begebe sich heute Abend in das Schützenhaus zu den „Leipzigern".

— [Schwurgericht.] Für die am 28. d. M. beginnende Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichts-Direktor Wünsche zum Vorsitzenden ernannt. Als Geschworene sind einberufen: Prokurist Albert Augustin in Löbau, Rittergutsbesitzer Robert Krause in Kamlarken, Gutsbesitzer Paul Malewski in Kauernick, Rechtsanwalt Wilhelm Waldstein in Strasburg, Gutsverwalter Gustav Bonus in Richnau, Rittergutsbesitzer Graf Albrecht v. Alvensleben aus Ostrometzko, Kaufmann Heinrich Rosenow aus Strasburg, Administrator Paul Lübbert aus Domaine Strasburg, Hotelbesitzer Eduard May von hier, Kaufmann Theodor Jagodzinski aus Sadlinken, Kaufmann Louis Alberty aus Culm, Steuerinspektor Bruno Schlichting aus Culm, Gutspächter Karl Hoffmann aus Carlsberg, Gutsbesitzer Johann Kyorra aus Grabau, Obersteuerkontroleur Adolf Heumann aus Schoensee, Amtsvorsteher Jakob Schielke aus Bukowitz, Brauereibesitzer Max Sprenger aus Briesen, Stadtrath Eduard Kittler von hier, Gymnasialdirektor Michael Hayduck von hier, Gutsbesitzer Viktor Kauffmann aus Schönsee, Gutsbesitzer Oskar Strübing aus Seyde, Gymnasiallehrer Walter Bensemer von hier, Rittergutsbesitzer Theodor Stüve aus Robakowo, Administrator August Loewe aus Targowisko, Oberpostassistent Heinrich Morsch von hier, Rittergutsbesitzer Arthur v. Wolff aus Gronowo, Rittergutsbesitzer Heinrich v. Schack aus Tuszewo, Rittergutspächter Oskar Lind aus Wardengowo, Kaufmann Josef Fourobert aus Löbau, Gerichtssekretär Johannes Idżkowski aus Neumark.

— [Warnung.] Es ist neuerdings vielfach vorgekommen, daß auf dem hiesigen Wochenmarkte österreichische Guldenstücke als 2-Markstücke in Zahlung gegeben sind. Die Verkäufer erleiden dadurch einen nicht unerheblichen Verlust, ein österreich. Gulden gilt nur 1,70 M. Unseren Landleuten empfehlen wir deßhalb Vorsicht bei Annahme der in Rede stehenden Geldstücke.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,02 Mtr.

Briefkasten der Redaktion.

Herr n. Die deutschen Farben sind „schwarz, weiß, roth". Auf diese Reihenfolge haben wir bereits wiederholt hingewiesen.

Kleine Chronik.

* Und die Liebe! Unter dieser Spitzmarke berichten Berliner Blätter: „Unglückliche Liebe veranlaßte zwei Frauen, Mutter und Tochter, einen gemeinschaftlichen Selbstmordversuch zu machen. Die Insassen eines von Köpenik kommenden Segelbootes bemerkten zwischen Sadowa und Tabberts Waldschlößchen zwei weibliche Personen, welche in einem kleinen Nachen bis in die Mitte des Stromes fuhren und hier plötzlich die Ruder einzogen. Darauf umarmten sich die beiden Frauen und sprangen dann zu verschiedenen Seiten in die Spree. Die Mannschaft der Yacht, welche nur wenige Bootslängen von der Unglücksstätte entfernt war, leistete sofort Hilfe und es gelang ihr auch, eine der mit den Wellen Kämpfenden, ein 18jähriges Mädchen, sofort zu retten, während die zweite der Selbstmörderinnen erst nach längerem Suchen bewußtlos an Bord gezogen werden konnte. Beide wurden nach Treptow geschafft, wo sie trockene Kleider erhielten und dann nach ihrem Wohnort Rixdorf überführt. In den Lebensmüden wurde die in letzterem Vorort wohnende 38jährige Wittwe Auguste Str. und deren 18jährige Tochter Agnes ermittelt. Das Motiv zur That ist unglückliche Liebe. Frau Str. hatte vor Jahresfrist die Bekanntschaft eines Monteurs gemacht und sich mit demselben verlobt, die Hochzeit sollte in diesem Herbst stattfinden. Inzwischen war vor wenigen Monaten die Tochter der Wittwe, welche so lange bei Verwandten in Frankfurt a. O. gelebt, zur Mutter zurückgekehrt und das hübsche Mädchen verliebte sich nun in ihren zukünftigen Stiefvater, der diese Neigung auch erwiderte. Beide trafen sich am drittem Ort mit einander, ohne daß Frau Str., die ihren Bräutigam gleichfalls sehr liebte, hiervon eine Ahnung hatte. Am Freitag endlich wurde die Mutter durch einen anonymen Brief von dem Liebesverhältniß Beider unterrichtet. Es kam zu einem heftigen Streit zwischen den drei Personen und das Ende davon war, daß der Monteur erklärte, weder die Mutter noch die Tochter heirathen zu wollen. Der Treubruch des Geliebten hat dann die beiden Frauen zu dem Entschluß, sich das Leben zu nehmen, geführt.

* Braunschweig, 28. August. Ein Fleischermeister, der Fleisch von einer tuberkulösen Kuh verkauft hatte, wurde zu einem Jahr Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* Wien. Aus Neu-Szöny bei Komorn wird der „N. Fr. Pr." telegraphisch berichtet: Heute Nacht um 1 Uhr feuerte ein hier wohnender Reserve-Oberlieutenant drei Schüsse auf seine schlafende Gattin ab, welche dieselbe in das Herz trafen und sofort tödteten. Hierauf entleibte er sich selbst und wurde auf dem Boden blutend neben seiner im Bette ruhenden Gattin entseelt aufgefunden.

* Ein furchtbarer Wirbelsturm wüthete am 18. August in Kobe (Japan) nach einer Drathmeldung aus Vancouver. Viele Schiffe scheiterten, darunter der deutsche Dampfer „Helene Rickmers", von dessen Mannschaft acht ertranken. Das britische Kanonenboot „Tweed" sank, im Ganzen kamen 250 Personen um, Eingeborene wie Ausländer. In einer Küstenstadt wurden 45 Personen durch einstürzende Häuser getödtet.

Handels-Nachrichten.

Die Zuckerfabrik in Riesenburg hat in letzter Kampagne eine Unterbilanz von 4999 Mk. zu verzeichnen, die Zuckerfabrik in Tiegenhof hat mit einem Verlust von 41 889 Mk. gearbeitet.

An der gestrigen Berliner Produktenbörse sind die Getreidepreise nicht unerheblich in die Höhe gegangen. Aus Amerika lagen erheblich höhere Notirungen vor, die theils auf die am Wiener Saatenmarkt gegebenen ungünstigen Situationsschilderungen der Ernten, theils auch auf Gerüchte über Aufhebung der deutschen Zölle zurückgeführt wurden. Unter den Einfluß der amerikanischen Hausse stiegen die Weizenpreise um $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ M., die Roggenpreise um $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Mark.

Schiffs-Bewegung
der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Scandia", von Hamburg, am 27. August in New-York angekommen; „California", von Hamburg, am 27. August in New-York angekommen; „Suevia", von Hamburg, am 27. August, in New-York angekommen; „Columbia", von Hamburg, am 29. August in New-York angekommen; „Wieland", von Hamburg, am 29. August in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Vergebung der Ausführung der Hochbauten zu dem Bahnhof Strelno und der Haltestelle Kunowo in zwei Loosen. Angebote bis 11. September, Vorm 11 Uhr an das technische Bureau N., Viktoriastraße Nr. 4, Bromberg.

Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Vergebung der Lieferung und Aufstellung eines Ueberladekrahns von 10000 Klg. Tragfähigkeit für Bahnhof Stargard i. Pom. und eines fahrbaren Ladekrahns von 5000 Klg. Tragfähigkeit für Bahnhof Rummelsburg. Angebote bis 11. September, Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Königl. Regierungs-Baumeister Grevemeyer-Dirschau. Lieferung von 3935 qm. eichene 8 cm. starken Bohlen zum Umbau der alten Weichselbrücke bei Dirschau. Angebote bis 15. September, Mittags 12 Uhr.

Kommando des Ulanenregiments von Schmidt. Verkauf von 40 ausrangirten Dienstpferden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne am 2. Oktober, von Morgens 9 Uhr ab.

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von 120 Eichen-Nutzenden, 62 Stück Kiefern-Bauholz, Kloben, Stöcke und Reisig verschiedener Holzarten am 7. September, von Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 2. September sind eingegangen: M. Swedt von Löwenherz-Piwonszyna, an Ordre Danzig 1 Traft 275 eich. Plangons, 541 kief. Balken, 10941 eich. Stabholz; H. Teuenbaum von Goldhaber-Kock, an Ordre Danzig 3 Traften 24976 kief. Schwellen, 7107 kief. Sleeper.

Berliner Börse wegen des Sedanfestes heute geschlossen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. September.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	51,00	„	—,—	„	—,—	„
September	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 1. September 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	24./8. M	Pf
Gries Nr. 1	21	40	22	—
„ „ 2	20	40	21	—
Kaiserauszugmehl	21	80	22	40
Weizen-Mehl Nr. 000	20	80	21	40
„ „ Nr. 00 weiß Band	18	—	18	60
„ „ Nr. 00 gelb Band	17	60	18	20
„ „ Nr. 0	13	60	14	20
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	7	40	7	40
„ Kleie	7	—	7	—
Roggen-Mehl Nr. 0	18	20	18	80
„ „ Nr. 0/1	17	40	18	—
„ „ Nr. 1	16	80	17	40
„ „ Nr. 2	12	80	13	40
„ „ Commis-Mehl	15	20	15	80
„ Schrot	13	40	14	—
„ Kleie	7	60	7	60
Gersten-Graupe Nr. 1	20	—	20	—
„ „ Nr. 2	18	50	18	50
„ „ Nr. 3	17	50	17	50
„ „ Nr. 4	16	50	16	50
„ „ Nr. 5	16	—	16	—
„ „ Nr. 6	15	50	15	50
„ Graupe grobe	13	50	13	50
„ Grütze Nr. 1	16	—	16	—
„ „ Nr. 2	15	—	15	—
„ „ Nr. 3	14	50	14	50
„ Kochmehl	13	—	13	—
„ Futtermehl	7	—	7	—
„ Buchweizengrütze I	17	20	17	20
„ do. II	16	80	16	80

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für Abendlaternen für die Zeit vom **1. bis einschl. 5. September** von $7\frac{1}{2}$ bis 11 Uhr Abends, am **6. und 7. September** von $7\frac{1}{4}$ bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen vom **1. bis 5. September** von 11 Uhr Abends bis $4\frac{1}{4}$ Uhr früh, am **6 und 7. September** von 11 Uhr Abends bis $4\frac{1}{2}$ Uhr früh.

Bekanntmachung.

Am **7. September cr.**, Nachmittags, trifft Seine Königliche Hoheit der **Prinz Albrecht von Preußen** in unserer Stadt ein. Aus Anlaß dieses hohen Besuches **fordern wir die Bürger** und insbesondere **die Hausbesitzer** unserer Stadt auf, **ihre Häuser an jenem Tage durch Fahnen und grünes Laub festlich zu schmücken.** Vorzüglich richten wir diese Bitte an die Bewohner der Jakobsstraße, des Neustädt. Marktes, der Katharinenstraße, der Elisabeth- und Breitenstraße, des Altstädt. Marktes und der Culmerstraße.

Laubgewinde werden seitens unserer Forstverwaltung angefertigt und am 6. September cr. auf dem innern Hofe des Rathhauses zum Selbstkostenpreise (voraussichtlich 10 bis 12 Pfennige für den laufenden Meter) an die Bürger der Stadt **abgegeben werden.**

Um rechtzeitig den Bedarf an Laubgewinden fertig stellen zu können, ersuchen wir ergebenst, **die Bestellungen** auf dieselben unter genauer Angabe der Meterzahl **sofort** an den Castellan des Rathhauses **Herrn Sekretär Wegner** gelangen zu lassen.

Thorn, den 26. August 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften wird der von uns im Einverständniß mit der Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde und der Königlichen Kommandantur aufgestellte Fluchtlinienplan für den Verbindungsweg in der Jakobsvorstadt, genannt Schulsteig, **von Montag, den 31. August cr. ab** zu Jedermanns Einsicht im städtischen Baubureau im Rathhause ausliegen.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Fluchtlinienplan innerhalb einer Präklusivfrist von 4 Wochen, d. i. bis zum 27. September cr., bei dem unterzeichneten Magistrat anzubringen sind.

Thorn, den 22. August 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse **Gelder auf Wechsel** gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1. September 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. August 1891 ist am heutigen Tage die in **Culmsee** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Jacob Leyser** ebendaselbst unter der Firma **J. Leyser** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 6 eingetragen.

Culmsee, den 31. August 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 5. September cr. Nachmittag 4 Uhr soll die Lieferung von Schulutensilien, bestehend in Tischen, Bänken, 1 Spind, 1 Podium u. a. m. für die 3. Klasse der Schule zu **Leibitsch** vergeben werden. Zeichnung zu den Schulbänken und Anschläge zu den anderen Gegenständen liegen bei mir zur Einsicht aus. Der Termin findet in meinem Saale statt.

Der Schulkassen-Rendant. Miesler.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. September 1891, Vormittags 10 Uhr werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **ein Pferd, ein Pferdegeschirr, einen Arbeitswagen, 5 Regulateure, ein Sopha, Wäscheſpind, eine Kommode, einen Regulator, einen Spiegel mit Mahagoni-Rahmen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 1. September 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 4. September 1891, Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst, **im Ganzen oder getheilt drei Zimmer-Ausstattungen, als: Sopha, Stühle, Tische, Bettgestelle mit Matratzen, Sessel, Spiegel, Gardinen, u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 1. September 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche die früher gemietheten Synagogen-Sitze weiter behalten wollen, ersuchen wir, das Miethsverhältniß **bis spätestens den 15. September cr.** bei unserem Rendanten Herrn **Caro** zu erneuern.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Aus der **L. Gelhorn'schen Konkursmasse** offerire ich eine Partie

rothe Rheinweine

zum Preise von **Mk. 1,00 pro Flasche.**

F. Gerbis, Verwalter.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 9. September 1891, von Vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz**, aus dem Schlage im Jagen 200, Schutzbezirk **Lugau**

1431 Rm.	Kiefern-Kloben	
168 „	„	Spaltknüppel I Kl.
31 „	„	Rundknüppel
183 „	„	Reiser I Kl.

außerdem diverse Derb- und Reiserholzstangen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Vorstehendes Material ist **der Restbestand des diesjährigen Einschlages** und lagert nahe der Chaussee.

Der Förster **Wiesner-Lugau** und Forstaufseher **Schooff-Podgorz** ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Schirpitz, den 30. August 1891.

Der Oberförster. Gensert.

Zur gefälligen Beachtung!

Veranlaßt durch häufige Nachfrage, habe ich hier am Platze

Kellereien für Französische, Rhein- und Ungar-Weine,

sowie für sämmtliche in- und ausländische

Liqueure, Rum, Cognac und Arrac

eingerichtet. Vorzügliche Verbindungen setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen.

Der Einzel-Verkauf in Flaschen erfolgt in meinem Cigarren-Geschäft, **Altstädtischer Markt Nr. 162.**

Oskar Drawert.





Metall- u. Holzsärge,

sowie tuchüberzogene in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigsten Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Beste Engl. u. Schweizer Tüll-Gardinen

verkaufe, um damit zu räumen, **unter dem Einkaufspreise;** früher **1,50**, jetzt **1,20 Mk. d. Mtr.**

M. Fiegel, Neustädt. Markt Nr. 145.

Kinderkleider,

vom **Tragekleide** an bis für 12jährige Mädchen, in besten reinwollenen Stoffen und geschmackvoller Ausführung, zu billigen Preisen, sowie Stoffe dazu, rein wollenen Flanell, dopp. breit Mtr. 1,30 empfiehlt

L. Majunke, Culmerstraße.

Beste Bruchbänder

(unter Garantie gutpassend), **Leibbinden, Geradehalter** 2c. Sämmtliche Bestellungen, wie auch Reparaturen in mein Fach schlagender Artikel werden billigst ausgeführt.

Chemische Handschuh-Waschanstalt, Glacé- 15, Militär- 10, gefärbte 30 Pf. p. Paar.

S. Górski, Handschuhm. u. pract. Bandagist, Schuhmacherstraße Nr. 351.

Anker - Cichorien ist der beste.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special** für Herren und Damen (**Neuheit**). **Ausführl. illustr. Preisliste** in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf.

E. Kröning, Magdeburg.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein blendend weißes Aussehen von unvergleichlicher Zartheit u. Frische zu verleihen, benutze man nur die berühmte echte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzig echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Man hüte sich vor den vielen Nachahmungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von **F. W. Puttendörfer**, Hoflieferant, **Berlin.**

In Thorn echt bei **Hugo Claass**, Drogenhandlung.

2 Jagdgewehre

(Hinterlader) **zu verkaufen.**

M. Schirmer.

Alle Sorten **f. weiße und farbige**

Kachelöfen

mit den neuesten Verzierungen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

Leopold Müller, Neust. Markt 140.

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos ein. Hohle Zähne**, selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold**, Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne Schmerzen**

H. Schneider, Thorn, Breitestraße 53.

Große Auswahl in eleganten Jagd-, Kutsch-, und Korbwagen,

Selbstfahrern u. Landauern in schöner Form und guter Ausführung, **zu billigen Preisen**, bei

Alb. Gründer, Wagenbauer, Thorn, vis-a-vis d. Militärkirchhof.

Neulackiren und Aufpolstern gebrauchter Wagen wird sauber und billig ausgeführt.

„Concordia" Mocker

empfiehlt

25 Flaschen Königsberger Tafelbier 3 Mk.,
36 „ helles Tafelbier 3 Mk.

Preisselbeeren

bekannter Güte **Bache 19.**

Postschule Bromberg. Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 Mark. Prüfung im Heimatsbez. Schnelle Ausbildg. Man ford. den Lehrplan. Dr. phil. Brandstätter, ehemal. Postbeamt.

Einzelne Knabenhosen

empfiehlt **L. Majunke.**

Gesellschaftsspiel!

Das von mir eingerichtete **Gesellschaftsspiel** von 10 ganzen Loosen der **Antisklaverei-Lotterie** findet recht rege Betheiligung und zwar aus dem Grunde, weil ich die dazu verwendeten 10 verschiedenen Nummern von einer Persönlichkeit habe ziehen lassen, die mehrfach namhafte Beträge in der Lotterie gewonnen und sich quasi als notorisches **„Glückskind"** bewährt hat. Die Hauptbedingung zu einer berechtigten Hoffnung auf den Hauptgewinn von **600 000 Mark** ist dabei vorhanden. Antheile hierzu à $1/_{100}$ kosten **3 Mark.**

Oskar Drawert, Altstädt. Markt Nr. 162.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Anläßlich des Besuches

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen,

Prinzregent von Braunschweig

findet am

Dienstag, den 8. September auf dem Lissomitzer Felde eine

große Parade und Manöver

der Truppen statt.

Von Seiten der Königl. Kommandantur ist der Platz für das **Publikum, Fuhrwerke und Reiter** vollständig abgesperrt, wohl aber der Bau einer

großen Tribüne

gestattet. Sämmtliche Plätze auf dieser Tribüne bieten

einen freien Ueberblick über das ganze Paradefeld.

Auf der Tribüne kostet der Platz:

Loge	......	**4 Mark.**
1. Platz	......	**3 „**
2. „	......	**2 „**
Stehplatz	......	**1 „ 50 Pf.**

und sind Karten **nur vorher** in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

„Concordia" Mocker

hält seine prachtvoll eingerichteten Räumlichkeiten für **Vereine und Festlichkeiten** bestens empfohlen.

Fahnen-Stoff

in Wolle und Baumwolle empfiehlt billigst **J. Keil.**

Capital-Betheiligung bei einem Bankgeschäft.

Ein solides Effecten - Commissionsgeschäft in der Provinz (Jahresumsatz ca. zwölf Millionen Mark, ungedeckte Credite ausgeschlossen) wünscht Capitalbetheiligung

in Höhe von ca. Mk. 30.000.

Offerten **sub J. E. 7771** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** erbeten.

9—10000 Mark,

auf sichere Hypothek, unter günstigen Bedingungen sofort zu vergeben.

v. Chrzanowski-Thorn.

Geld,

in jeder Höhe, für jeden Zweck, von 3¾ bis 5%, **weist sofort nach** ohne Provisionzahlung (Vermittler verbeten)

Direction **Courier, Berlin-Westend.**

Anker - Cichorien ist der beste.

Einen Bauschreiber

mit guter Handschrift sucht

Kreis-Bauinspektor Voerkel.

Maurer u. Arbeiter

erhalten bei **hohem Akkordlohn dauernde Beschäftigung** bei den Kasernenbauten in Gnesen

G. Plehwe, Maurermeister.

Luger

sucht **L. Bock.**

Ein kräftiger **Knabe**, evang. Konfes., kann sofort in meiner **Destillation und Colonialwaarenhandlung** als

Lehrling

eintreten. **Rob. Majewski, Bromberg-Prinzenthal.**

Für einen Michaeli die Schule verlassenden Knaben (Waise) wird eine **Lehrstelle als Büchsenmacher oder Schlosser gesucht.** Gef. Anerbieten mit näheren Bedingungen unter der Aufschrift **„Lehrstelle"** in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ziegel-Fuhrleute

von Grembocznyer Ziegelei **braucht Lüttmann.**

Ein Laufbursche

kann sich melden bei **H. Kreibich.**

Suche zum 1. Oktober cr. eine **tüchtige, einfache Wirthin** mittleren Alters, mit guten Zeugnissen, welche mit der Küche, Bereitung guter Tafelbutter und allen andern Zweigen der Wirthschaft vertraut ist. Desgleichen

ein Stubenmädchen

für Zimmerreinigen, Wäsche, Plätten und Bedienung.

Frau Heinrich Tilk, Thorn 3.

Köchinnen, Stubenmädchen,

Mädchen auf mittlere Stellen, sowie **Wirthinnen**, erhalten gute Stellen bei hohem Lohn von Oktober.

Gniatczynska, Miethsfrau, Thorn, Seglerstraße 144.

Gesucht eine ordentl. zuverlässige **Aufwärterin** Culmerstr. 338/39.

Eine anständige Aufwärterin kann sich melden Neust. Markt 212 im Laden.

Freitag, den 4. d. Mts., pünktlich 6½ Uhr Abends: Instr. u. Rec.-☐ in I.

Handwerker-Liedertafel.

Donnerstag: Uebung.

den **3. 9., Abds. 8 Uhr** bei **Nicolai.**

Gemüthlichkeits-Verein

(Verein junger Kaufleute).

Vereinsabend

Donnerstag, den 3. September cr., Abends 9¼ Uhr im neuen **Schützenhause.**

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung

am Freitag, den 4. d. Mts., Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

1. Besprechung einer wichtigen und eiligen Angelegenheit;
2. Rückständige Beiträge.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht kameradschaftlichst

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Sonntag, den 6. September zur Sedanfeier:

Großes Volks- und Erntefest

in Schlüsselmühle.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn **Schallinatus.**

Riesen-Tombola.

Scheibenstände. Preisschießen. Preiskegeln. Aufsteigen von Riesen-Luftballons. Grosse Beleuchtung des Gartens. Brillant-Feuerwerk mit Schlachtmusik.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

„Concordia" Mocker.

Heute:

Enten-Auskegeln.

Das Bettfedern-Lager

Schliemann & Kähler

in Hamburg

versendet portofrei gegen Nachnahme **gute neue Bettfedern**

9	Pfund für	**M 6.—**
9	Pfund vorzüglich gute	**M 12.—**
9	Pfund Ia. Halbdaunen	**M 15.—**
9	Pfund Ia. Daunen...	**M 23.—**

Anker - Cichorien ist der beste.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.